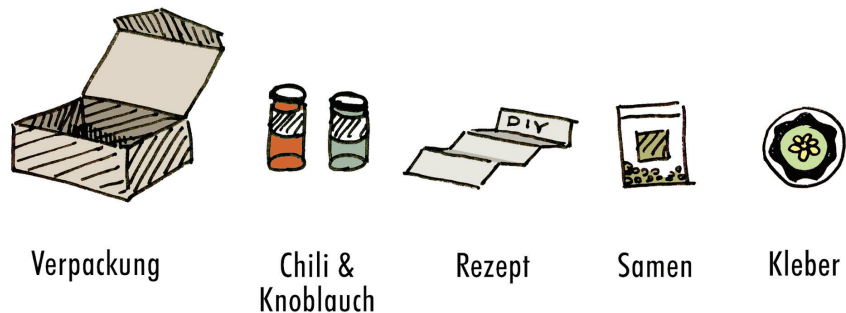


DIY organischer Pflanzenschutz – PG02

Mithilfe eines «do-it-yourself»-Baukastens für organische Pflanzenschutzmittel sollen HobbygärtnerInnen ermutigt werden, sich von gefährlichen synthetischen Pestiziden abzuwenden und sich genauer mit den Pflanzen in ihrem Garten auseinanderzusetzen.



Verpackung

Chili & Knoblauch

Rezept

Samen

Kleber

Warum braucht es «DIY organischer Pflanzenschutz»?

Das Bewusstsein für Umweltschutz und die schädlichen Auswirkungen des Pestizid-Gebrauchs sind in der Gesellschaft bekannt, jedoch werden von Hobbygärtnern vorwiegend synthetische Pestizide zur Schädlingsbekämpfung verwendet. Grund dafür ist, dass Alternativen in der Bevölkerung nicht bekannt sind. Ebenfalls setzen sich Gärtner oft ungenügend mit nützlichen Unkräutern im Garten auseinander um ihren positiven Einfluss auf das Ökosystem Garten zu kennen.

Was ist «DIY organischer Pflanzenschutz»?

Ein kleiner Baukasten mit einer Auswahl Samen für Pflanzen, welche zum biologischen Pflanzenschutz verwendet werden können, wie auch eine Rezeptur inklusive Zutaten um in der eigenen Küche mit Haushaltsgeräten umweltfreundliche und ungefährliche Pflanzenschutzmittel zu brauen. Mit einem ansprechenden De-

sign sollen Interessierte (wie beispielsweise Besucher des Frühlingsmarkts) inspiriert werden solche sicheren Alternativen selbst herzustellen. (Ebenfalls sollten bereits erfahrene Gärtner welche schon in Kontakt mit solchen «Hausmittel» gekommen sind, bestärkt werden diese weiter oder mehr zu verwenden.) Somit wird neben dem Verzicht auf synthetische Pestizide auch das Verständnis und Interesse für Unkräuter und Pflanzen im eigenen Garten gefördert.

Wer ist von «DIY natürliche Pflanzenschutzmittel» betroffen?

Beteiligt sind alle, die einen Garten haben, insbesondere die Hobbygärtner, welche umweltbewusster Leben möchten aber keine Alternativen zu den angewöhnten, synthetischen Pestiziden kennen. Mit Hilfe eines einfachen Rezepts können die Menschen ihre Pflanzen verteidigen. Die Zielgruppe ist definitiv ein Publikum, das DIY schätzt und mit neuen Alternativen experimentieren möchte. Da die Arleshei-

mer Gemeinde das Thema bereits angestossen hat, gehen wir davon aus, dass es bereits ein interessiertes, wenn auch tendenziell jüngeres Publikum gibt welches sich angesprochen fühlen wird.

Wieviele kostet deren Umsetzung?

Im Falle von Knoblauch wäre es sinnvoll, ihn trocken zu verteilen, damit er sofort verwendet werden kann. Bio-Knoblauch ist sehr günstig (von CHF 0.30 bis 2.—/100 g). Auch im Falle von Chili sind die Kosten überschaubar (CHF 2.20 pro Bio-Pflanze). Für die Verpackung wurde die Druckerei Vögeli kontaktiert, die Verpackungen verschiedener Arten herstellt. Aus diesem Kontakt ging ein Preis von CHF 5 bis 10.— pro Verpackung hervor. Ob die Braukasten verkauft oder kostenlos verteilt werden, ist eine ungeklärte Frage, welche laut Felix Berchten (Gemeinderat Arlesheim) davon abhängt, mit wie viel Geld sich die Gemeinde und der Naturschutzverein beteiligen würden.

Wie wirkt «DIY organischer Pflanzenschutz»?

Indem die Pflanzenschutzmittel selber produziert werden, erlangt man ein besseres Verständnis für die Wirkung des Mittels, wie auch für die Pflanzen aus de-

nen sie gebraut wurden. Dabei schützt man zum einen die Umwelt und zum anderen die eigene Gesundheit. Mit Bezug auf Nachhaltigkeit sollte dieses Projekt den 10–15 prozentigen Pestizideintrag aus Siedlungen reduzieren, wie auch Interesse und Verständnis für das komplexe Ökosystem Garten zu fördern.

Im SystemQ wird der erste Einfluss dadurch erwartet, dass der private Gärtner Alternativen zu Pestiziden kennt, diese auch bei Gelegenheit anwendet und so sein Pestizidverbrauch reduziert. Dadurch dass der private Gärtner Alternativen zu Pestiziden kennt und diese evtl. auch eingesetzt hat, relativiert sich für ihn die Notwendigkeit der Pestizide. Dies zeigt sich im System mit einer Veränderung der Einstellung gegenüber Pestiziden-Variable, welche über eine relativ lange Wirkungskette die Pestizidnutzung von Bauern reduziert. Der Effekt auf die Pestizidnutzung von Bauern ist somit, wie erwartet, sehr gering.

AutorInnen und IdeenentwicklerInnen der Massnahme:

Jessica Carilli, Sarina Danioth, Catarina Gonçalves da Rocha, Max Rieder und Reto Riggs.